

nahe gelegenen Gebäude reicher Fabrikanten stürmen und plündern." Das Gebiet der gestrigen Unruhen zieht sich von der Beschäftigung über die Verpfändung hin zu dem hinaus gegen Hernals. Anfangs versuchte die Polizei die Leute gütlich zum Auseinandergehen zu überreden. Vergeltend! Statt Folge zu leisten, entstand ein greulicher Kampf, welchem ein Steinriegel auf die Polizei folgte. Nun kam die blaue Waffe an die Reihe und zahlreiche Verwundungen fanden statt. Aber die Polizei geriet stellenweise arg ins Gedränge. Der Föbel schlug mit Stöcken drein und bombardierte mit sauggroßen Kieselsteinen. Mehrere Polizisten wurden verwundet. Auch aus den Häusern kamen Steinwürfe. Im kritischen Moment rückte Kavallerie vor, aber auch sie fand Widerstand. Kaum waren an einem Punkte die Waffen zerstreut, so hatten sie sich auch schon an einem anderen angeammelt. Das Militär mußte Verstärkung requiriren, als selbst die Infanteristen unter obrengezeigtem Gehül von den Massen attackirt und gleichzeitig im Rücken durch in den Einengraben verdeckte Leute mit einem Steinriegel überschüttet wurden. Neu herandrückende Kavallerie mit eingeleiteten Lanzen half den bedrohten Infanteristen, wobei aber fürchterliche Scenen vorfielen. Viele Weiber, selbst Kinder, waren anwesend. Schreckliches Geschrei und Hülferufe der unter die Pferdehufe Gerathenen ertönte. Balgerinnen mit den Stricktrien, dazwischen Fortschaffung der Verwundeten, nur des Alles gab einen unbeschreiblichen Wirrwarr. Schül und Stöße wurden im Kampfe verbrochen. An einer Straßenseite wurde ein Traßgebäude gefunden, welches die Straße von der Kavallerie absperrte. Unter den Tumultuanten wurden von „freundlicher Hand“ Cigarren vertheilt. Ueberhaupt schien eine planmäßige Agitation und einseitige Meinung vorhanden zu sein. Die Behörden treffen weitgehende Vorkehrungen und die größte Strenge wird gegen die Wiederholung der Thaten angewandt werden.

Die französischen Kammern sind zusammengetreten und haben die in Aussicht gestellte ministerielle Erklärung entgegengenommen. Bezüglich der auswärtigen Politik wird in der Bercegrund gestellt, daß die Beziehungen mit den Großmächten sich durch die lokale Handhabung der gegenständlichen Pflichten konsolidiren. Die gleichzeitige Ernennung eines italienischen Botschafters in Paris und eines französischen Botschafters in Rom soll die freundschaftlichen Dispositionen, welche die beiden Nationen und die beiden Regierungen bezeugen, bezeugen. Die ägyptische Frage wird mit Sammelklausuren angesetzt und angedeutet, daß das Londoner Kabinett mit Vorsicht heranzutreten ist. Nach dem Charakter, den Sie der inneren Politik aufprägen werden, heißt es emphatisch, wird die Aktion Frankreichs nach Außen eine fruchtbarere oder unfruchtbarere sein.

Die ministerielle Erklärung drückt ferner den festen Entschluß der Regierung aus, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten und mit Würde, aber ohne Schwäche alle Versuche von Aufregungen zu unterdrücken. Zugleich wird das Parlament aufgefordert, für den Augenblick alle Fragen zu entzünden, welche die Bildung einer gouvernementalen Majorität hindern könnten; die Regierung beantragt, vor Allem das ganze Budget und hierauf das Gesetz gegen die Mißthätigen zu beraten und konstatirt die Dringlichkeit, die Uebelthäter vom französischen Boden zu entfernen und nach den Kolonien zu verbannen. Die ministerielle Erklärung spricht die Erwartung aus, die Kammer werde anerkennen, daß die auswärtigen Geschäfte unter schwierigen Umständen mit Klugheit, Wachsamkeit und der sorgsamsten Wahrung der Würde Frankreichs geführt worden seien. Zum Innern war das Ministerium befreit, die Gemüther zu beruhigen und die Ideen der Verhöhnung und der Verhöhnung zu verbreiten, gleichzeitig aber auch den Respekt vor Ordnung und Gesetz zu sichern. Die Regierung rechnet hier-

gegen auf die Unterstützung des Parlaments. Sie will keine zufälligen und ungewissen Majoritäten; sie ist der Ansicht, daß eine Majorität existirt, welche entschlossen ist, der Republik eine dauernde und starke Regierung zu geben, die in der Lage ist, in energischer Weise eine absolute Hesperrung der Geetze zu erzwingen. Die Erklärung wurde in den Kammern gütig aufgenommen. Wenn die Stimmung nur lange anhalte. Gombetta liegt auf der Lauer.

Wie aus Bern gemeldet wird, ist es zwischen dem Herrscher Abessinien, Kaiser Johannes, und seinem Vasallen König Menelik zu einem Kriege gekommen, in Folge dessen die Anarchie in diesen beiden Staaten wieder überhand nimmt. König Menelik hat sich nämlich vor kurzem einige Stämme der Gallas, die nominell unter dem Protektorat Abessinien standen, unterworfen, worauf Kaiser Johannes mit einer Kriegserklärung antwortete. Man ist der Ansicht, daß England und Frankreich zwischen beiden Gegnern zu vermitteln suchen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. November. Der Kaiser ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr, begleitet vom Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, vom Potsdamer Bahnhof aus nach Ohlau abgereist und gegen 7 1/2 Uhr mittags in Breslau eingetroffen.

Se. Majestät der Kaiser und König wird den Landtag in Person eröffnen. Es entsprach dem direkten Wunsch des Allerhöchsten Herrn, die neue Legislaturperiode selbst zu inauguriren. Die Allerhöchste Botschaft wird daher in eine kurze präzise Form gefaßt sein.

Die Kaiserin hat auf die Nachricht von der zweiten über Tirol heringebrochenen Ratschlag, als Ehrenmitglied der Vereinigung vom Roten Kreuz, zu der von dieser Gesellschaft für die Nothleidenden veranstalteten Sammlung wiederum einen Beitrag von 1000 Mark spendet.

Von denjenigen Personen, welche neuerdings in Barzin waren, wird gleichmäßig geäußert, daß Fürst Bischoff sich des besten Wohlseins erfreue.

Herr v. Puttamer ist nun mittelft nach Barzin gereist; der „Reichsanzeiger“ berichtet es.

Wie das „B. Tagel.“ erzählt, wird der deutsche Gesandte in Bukarest, Graf Besobelen, nach Stuttgart verlegt an Stelle des Herrn v. Bülow, der in Bern an Stelle des Generals Wäber tritt. Nach Bukarest kommt Herr v. Saurma-Zeltich, bisher Generalconsul in Alexandrien.

Wie der „Tri.“ aus Triest telegraphisch gemeldet wird, hat der dortige Bischof den Dr. Hente und den Dr. Eberhard zu Domherren ernannt.

In der am 8. November unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurden die Gesetzentwürfe wegen Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs vom 27. Juni 1871 und wegen Abänderung des Reichsbeamtengesetzes den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen.

Bei dem Reichs-Gesundheitsamte sind fast sämtlichen chemischen Hilfsarbeitern die Stellungen gekündigt worden, da die technischen Fragen vorläufig erledigt sind und die dem Amte zur Verfügung stehenden Mittel anderweit verwerthet werden sollen.

Dem Vernehmen nach hat die Reichsregierung sich Spanien gegenüber zur Ermäßigung des Korkzollens bereit erklärt.

Aus dem preussischen Staatsanwaltschaftsamt wird mitgeteilt, daß das Extraordinarium des Staats des Kultusministeriums A. L. 3000000 M für die königliche Bibliothek, wovon 2 000 000 M als Kaufpreis für zu er-

werbende Grundstücke mit 400 000 M für den Ausbau dargegeben sind, ferner 800 000 M als zweite Rarante für die technische Hochschule, 800 000 M für die Hochschule für Kunst fordert; endlich erfordern aus sonstige Universitäts-, Gymnasial- und Seminararbeiten sehr erhebliche Beträge.

— Mehrere Blätter melden, daß am Antrag des apostolischen Vikars in Königsberg nach dem künftigen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts beabsichtigt hat, daß Kinder der konfessionellen Minderzahl, welche eine Volksschule der anderen Konfession besuchen, überall da, wo für einen besonderen Religionsunterricht derselben verlangt ist, von der Theilnahme an demjenigen Religionsunterrichtsgesetzungen zu befreien sind, in denen sich konfessionelle Unterschiede mit Hervorhebung der konfessionellen Unterschiede berührenden Momente beifandelt werden.

Der Ueberschuß von 93 Millionen in Eisenbahnnetat, von welchem berichtet wird, ist der „Wd. Z.“ zufolge als Bruttoüberschuß zu verstehen, als Ueberschuß der Einnahmen gegen die Ausgaben gegenüber dem Anlagekapital. Derselbe steht mit der Amortisation der Eisenbahnkapital in Verbindung nach Maßgabe des in der vorigen Landtagsperiode verarbeiteten Gesetzes, bei der Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung. Ferner ergiebt das genannte Viat, daß die bis jetzt dazwischen angestellten Unterbeamten in der Eisenbahnverwaltung auf den Etat übernommen werden sollen. In der letzten Session wurde ein dahin zielender Antrag Blüdenmann-Wäber abgelehnt.

Der Reichsanzeiger schreibt: Nach den in London eingegangenen Berichten über den Ausfall der Weizen-ernte dieses Jahres in den verschiedenen Produktionsländern werden von jahresabhängiger Seite die in den Getreide-Importländern bis zur nächsten Ernte benötigten und andererseits die in Getreide-Exportländern zur Verfügung stehenden Mengen Weizen wie folgt geschätzt: Zur Einfuhr erfordert (in Quartars) Großbritannien 15 000 000, Frankreich 3 000 000, Belgien 1 500 000, Deutschland 1 000 000, Holland 750 000, Schweiz 1 500 000, Italien 500 000, Spanien und Portugal 2 500 000, Westindien, China u. 2 500 000, Gesamt 28 000 000 Quartars zur Einfuhr benötigt. An Ueberschuß haben: Vereinigte Staaten und Canada 23 000 000 Quartars, Oesterreich-Ungarn 3 000 000, Rußland und Donauländer 7 500 000, Australien und Chili 1 500 000, Indien 3 000 000, verschiedene 250 000 Quartars. Gesamt 38 250 000, Ueberschuß gegen 28 000 000 Quartars Erfordernis.

Der Export der deutschen Eisenindustrie hat sich in den ersten neun Monaten d. J. nach den im neuesten Heft der Handelsstatistik vorliegenden Zahlen betreffend der einzelnen Artikel recht verschieden gestaltet. In einigen wichtigen Artikeln ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen, so bei Hufeisen (1 408 908 Doppelcent. gegen 1 864 158 Doppelcent. in 1881), Kohlröhren, Eis- und Weizenleisen, Eisenbahnschienen (1 276 985 Doppelcent. gegen 1 864 924 in 1881), Eisenbahnschienen, eisernen Brücken, Antern und Ketten, Eisenbahn-Achsen und -Näbren (91 447 Doppelcent. gegen 124 570 in 1881). Andere Hauptartikel sind dagegen weit stärker ausgeführt als 1881, so Platten und Bleche, grobe Eisenwaren, schmiedeeiserne Hufeisen und vor Allem Eisenstrahl, in welchem sich der Export auf 1 673 344 Doppelcent. gegen 1 092 390 in 1881 stellte. Mit dieser Ziffer hat Draht sich überhaupt zur ersten Stelle unter allen Artikeln aufgeschwungen, er übertrug, wie die obigen Daten zeigen, selbst Hufeisen und Eisenbahnschienen. Die deutsche Drohtindustrie, welche innerhald des letzten Jahres, zum Teil unter dem Einflusse der in der Eisenindustrie durch den Bessemerfabrik unternommenen Umgestaltung, sich von Jahr zu Jahr mächtiger entwickelt hat, ist gegenwärtig unversehrte bei-

„Weshalb darf denn Niemand hinein?“ fragte er kurz und streng. Die Frau sah ihn indessen hatt er Antwort mit einem nichtigen Grinsen an, und ging dann mit schlängelnden Schritten in die Küche, aus der der angenehme Duft zubereiteter Speisen hervorbrang.

„Sonderbar! Wie sich das hier alles verändert hat“, murmelte Hale. „Vermuthlich hat ein vernünftiger Mensch bei ihm nicht bleiben wollen, und sie haben ihm diese halbverrückte Person hierher gesetzt.“

Hegend legte er die Hand auf den Drücker der nächsten Thür, aber sie war verschlossen. Eben wollte er noch einmal versuchen, ob er die Thür nicht zum Boden bewegen könne, als sich die Thür hinter ihm geräuschlos öffnete. Er hatte es nicht gehört, aber ein unbestimmtes Gefühl sagte ihm, daß jemand hinter ihm sei, und als er sich umwandte, stand er vor seinem Sohn.

Der Schreck hätte ihn fast gelähmt, als er dieses bleiche Gesicht mit den starren, weit geöffneten Augen sah, in welchem das unheimlich lodrende Feuer des Wahnsinnes brannte. Dabei war der Anzug Karls völlig vernachlässigt. Seine Hüfte saßen in einem Paar weicher Füßschuhe, die seine Schritte durchaus unhörbar machten. Er hatte den alten Kaufmann eine Weile an, dann verzerrte er sein Gesicht zu einem geheimnißvollen Grinsen und richtete das Auge auf die Person in der Küche. „Vore, gib ihm ein!“ sagte er, indem er mit dem Arme zugleich die Bewegung machte, als wollte er jemanden erschicken.

„Karl, nimm Du mich nicht? Mich, Deinen Vater?“ rief Hale aufs äußerste erschrocken.

„Weiß wohl. Aber das hilft Dir alles nichts — Du willst sie mir wegholen.“ erwiederte der Wahnsinnige in seiner geheimnißvollen Weise. „Du willst sie entführen. Du willst ihr Wohl zuwenden — aber das geht so leicht nicht. Warte nur, ich will gleich erst ein Messer holen. Halt ihn fest, Vore — ich will nur ein Messer holen.“

Er wandte sich ab und glitt geräuschlos in das Zimmer zurück. Hale aber, von Entsetzen gepackt, stieß zum Hause hinaus, über den Hof hinweg, der Straße zu. Kaum daß er sich umzusehen wagte.

Als er sich endlich überzeugt hatte, daß ihm Niemand folge, märgte er seine Schritte und wollte sich hinaus zum Schlosse begeben, aber sich eines andern bestimmend, beschloß er, zunächst den Gasthof des Ortes aufzusuchen.

Als er dem Wirthse sein so eben beabsichtigtes Abenteuer erzählte, schüttelte dieser ungläubig den Kopf und meinte, daß man nie zuvor von dem armen Unglücklichen so etwas gehört habe. Er habe wohl früher schon ein Verzeßel seines Unglücks gehabt, berichtete der Wirth weiter, denn er habe alles verkauft und seine Kinderen vorthelhaft verpachtet, dann aber still und zurückgezogen in seinem Hause gelebt. Als sein Seelenleben immer größere Fortschritte machte, da habe Niemand mehr bei ihm aushalten wollen, bis sich endlich die alte Vore, eine frühere Köchin, gefunden habe. Die beiden kämen ganz gut mit einander aus, und da sie Niemand ein Leid zufügen könnten, habe sie sich außer seiner Wohnung nirgend sehen läßt, so bestimmere sich seine Seele um die beiden weiter. Wenn zuweilen einer der Dorfbewohner den einsamen Hof betrete, so sei er oft ganz erstaunt über die vernünftigen Fragen, die der Unglückliche an ihn richte. Daß er jemanden gefährlich zu werden drohe, wisse Niemand am Orte, und es müssen daher wohl ganz besondere Gründe sein, die ihn zu einem solchen Auftreten bewegen könnten.

Das war die Auskunft, die Hale auf seine Fragen erhielt. Hätte vielleicht sein Sohn befürchtet, daß er ihm die alte Haushälterin entführen wolle? Eine Annahme, die aus seiner unklaren Rede wohl gedeutet werden konnte. Nun wollte er nach dem Schlosse gehen. Wie wird ihm Dalberg heute wohl entgegengetreten?

„Du finstest mich gebrochen an Leib und Seele.“ sagte dieser, als er ihn begrüßte. „Es solat eine Heimlichung nach der anderen, und kaum glaube ich, daß ich alles ertragen werde.“

„Tröste Dich mit mir.“ sagte Hale, indem er mit der Hand über die Augen strich und eine Thräne zu entsetzen suchte. „Ich habe des Verzeßels genug. Ich komme eben von meinem Sohne, der nun ganz dem Wahnsinne verfallen ist. Das Beschlagen seiner Fassung hat ihm den Verstand gestohlen.“

Dalberg seufzte. „Wenn man alles vorher sehen könnte! Ich hätte ihm das Mädchen geben sollen, dann wäre heute vielleicht vieles anders!“ sagte er trübe.

Während die beiden Freunde neben einander saßen und sich von ihrem Kummer unterhielten, trat Victor ein, der von der Anwesenheit Hales noch nichts wußte. Er grüßte kalt und hat, und trat dann an das Fenster.

„Wer soeben Sohn hätte!“ begann Hale. „Beim Anblick des jungen Herrn fühle ich mein eigenes Unglück doppelt schwer. Wenn ich einmal scheide, fällt die Thräne eines Kindes auf meinen Grabhügel, und lebende Erben werden sich in mein Vermögen theilen. Aber nein, nein, nur die Kirche, diese wahre Wophschäferin der Menschheit, soll allein meine Erbin sein.“

„Wirst Du dem Deinen Sohn seinen jetzigen Verhältnissen nicht entziehen?“ fragte Dalberg trübe. „Ich machte ihm vor einiger Zeit meinen Besuch und fand, daß es die höchste Zeit sei, ihn unter Aufsicht zu stellen.“

„Ich habe mir seinen Zustand nicht so gedacht“, flugte Hale. „Beyt freilich! Dente nur, als ich bei ihm war, glaubte er, ich wolle ihm seine alte kläglichste Haushälterin entführen, und er wollte mich deshalb erschicken.“

Victor hätte trotz seiner bitteren Stimmung beinahe lachen müssen. Als aber Hale die bei seinem Sohne erlebten Einzelheiten erzählte, wurde er aufmerksam.

„Du willst ihr Wohl zuwenden, du willst sie entführen, halt ihn fest, Vore.“ sagte Hale, als er sich entfiel, daß jemand entführt werden soll, so beantragt man diesen doch nicht, den Entführer fest zu halten, bis man sich in einen mehrtägigen Zustand versetzt hat. Zwar kommen einem Wahnsinnigen die wunderlichsten Ideen — aber konnte der Karl nicht fürchten, daß ihm ein anderer entführt würde?“

„Um! — Es wurde Victor immer heißer unter der Stirn, und er ging hinaus, den Baron aufzusuchen. „Es ist ein schwacher Dämmerstein“, sagte er, als er Jüntenberg Hales Abenteuer erzählt hatte. „Aber mag er noch so schwach sein, nachgehen möchte man ihm doch.“

„Zum Teufel!“ rief Jüntenberg, indem er sich vor die Stirn schlug. „Das alles ist nicht unmöglich! Aber aber

erste auf dem Weltmarkt, sie exportiert nahezu drei Mal so viel, wie die englische Drahtindustrie, und sogar sehr bedeutend nach England selbst. Eine außerordentliche Steigerung hat auch im Export der Maschinenindustrie stattgefunden; an Lokomotiven sind 91 761 Doppeldecker, gegen 45 067 im 1881, an anderen Maschinen 529 121 Doppeldecker, gegen 415 479 im 1881 ausgeführt worden. Als wichtigste Absatzgebiete sind Dänemark, Ungarn, Rußland und Frankreich angegeben.

Um dem fortwährend mehr überhand nehmenden Sabagobandennutzen entgegenzutreten, ist — nachdem ein Verein gegen Bettel“ seinen Zweck nicht zu erfüllen vermochte — mit Genehmigung der Regierung in Herford eine Handwerkskammer in dieser Form zu erfüllen der Gemeindeverwaltung in Höhe des dritten Theils der Klassensteuer eingeführt worden. Dafür wird von der Armenkommission dafür gefordert, daß den würdigen, dürftigen Durchreisenden eine ausreichende und gute Pflege, sowie Nachquartier zu Theil wird, daß der Bedarf an Arbeitskräften an einer Allen zugänglichen Stelle bekannt gemacht wird, während andererseits allen Einwohnern unter Androhung von Polizeistrafen verboten ist, an unbekanntem Bettler Gaben zu verabreichen.

Leipzig, 9. November. Heute kam dem „Leipziger Tagebl.“ zufolge vor dem Reichsgericht eine Untersuchung wegen Verbreitens verbotener Druckschriften gegen mehrere Anhänger der socialdemokratischen Partei zu Nürnberg, den Schuhmacher Hermann Beck, den Zeitungsbetriebsleiter Michael Seyßab, den Metzger Carl Bernhard und dessen Schwägerin Agnes Dillinger zur Verhandlung. Aus der Schweiz gelangten ganze Pakete mit Exemplaren der verbotenen Zeitung „Der Socialdemokrat“ an Bernhard, welcher dann einen Theil davon entweder selbst oder durch die Dillinger an Beck und Seyßab abgab und hatten diese die Zeitung in einzelnen oder mehreren Exemplaren durch die Post an verschiedene Personen weiter zu befördern. Bei dieser Beschuldigung wurden sie von der Polizei überwacht, welche dort allein 431 Exemplare der Nr. 8 des „Socialdemokrat“ mit Beschlag belegte, die bereits postmäßig verpackt, eben zur Abfertigung gelangen sollten. Das Nürnberger Landgericht hat auf Freisprechung erkannt, weil es annahm, daß eine Verbreitung nicht vorliege, weil es noch nicht zur Abfertigung der Poststücke gekommen sei. Das Reichsgericht hat aber dies Urtheil aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen.

Strafkammer. (Sitzung vom 9. November.) Der Bahnwärter Reinhold aus Buzingen wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Weiskopf vom 3. August d. Js. wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, hatte aber Berufung eingelegt, welche aber auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Wegen Verletzung und Abstands z. wurde der Arbeiter Friedrich Albert Karl Schäfer hier durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 30. August d. Js. zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt, dem Verletzten aus die Verletzung zur Veröffentlichung des Erkenntnisses beigelegt. Er hatte Berufung eingelegt. Derselbe wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen.

Der Stenographenmeister Hoge aus Amdorf wurde der verbotenen Erpressung beschuldigt. Beim Rentier Vogel hier hatte derselbe eine Wohnung inne, welche er in Folge seiner Verletzung am 1. April d. J. rechtzeitig kündigte. In Folge Krankheit verzögerte sich der Umzug und wollte Hoge in dem Hoge verbleiben, welches inzwischen bereits weiter vermietet war. Vogel klagte auf Erziehung. Daraufhin schrieb der Verklagte an den Kläger einen Drohbrief, in welchem dessen er denselben wegen Stempeldefraudation bei mehreren seit

hätte an diesen verbotenen Briefen gedacht, der sich schon lange wie ein Maulwurf verhalten hat?“

„Kaffen Sie uns ohne jede Hoffnung die Sache verlassen, damit sie nicht zu neuen Täuschungen führt!“ mahnte Viktor. „Wir schweigen gegen Edermann. Jetzt müssen wir zu Hage's Wohnung gehen.“

VIII.

Viktor und der Baron mußten lange warten, ehe man ihnen die Pforte zu dem wüsten Hof öffnete, über den sie hinweg schritten, ohne die öffnende Alte weiter zu beachten. Mit der Dürftigkeit begann, veränderte sie jedoch in das Wohnzimmer Karl's einzutreten, aber sie fanden es verschlossen, weil alle die anderen Thüren, die auf den schmalen und engen Hausflur mündeten. In der Küche loberte ein helles Feuer und bezeugte, daß selbst in dem Hause eines Wahnsinnigen für die ersten Bedürfnisse eines Menschen gesorgt wird.

„In welchem Zimmer wohnt Herr Hage?“ fragte Viktor die Alte. Das Weib sah ihn nur stumpfsinnig an und wandte sich dann wieder zum Feuer.

„Antwort! Wohnt außer Hage noch jemand hier?“ Die Altdürftige warf eine unerbittlich schneidende Wange Salz in den auf dem Feuer stehenden Topf. „Ach und Herr Hage“, sagte sie nach einer Pause.

„Wohnt niemand?“ „Nein, niemand“, antwortete eine Stimme hinter den beiden Herren. Es war Karl, der, die Hände in den Taschen seiner Beinkleider tief verzarrt, gemächlich lächelnd hinter ihnen stand. Hätte ihnen nicht das wir durchgehenden gestrichelte Haar und der lobende Blick gesagt, daß der Bestand aus dem Kopfe dieses Menschen gehen sei, sie würden ihn kaum für wahnsinnig gehalten haben.

Viktor bot ihm die Hand zum Gruß, aber er verzog die Hände nur noch tiefer in den Taschen und ging schau lächelnd rückwärts.

„Das ist ein Narr wäre und Dir die Hand reichte. Du willst mich doch nur austragen“, flüchelte er. (Fortsetzung folgt.)

Jahren abgeschlossenen Miethsverträgen anzeigen wolle, wenn er auf sein Verlangen, ihn wohnen zu lassen, nicht eingehen würde. Bestrafung mit 1 Monat Gefängnis wurde von der Staatsanwaltschaft beantragt, auf 8 Tage Gefängnis erkannte der Gerichtshof.

Der Bahnmeister Wilhelm Niinus aus Trotha war der fahrlässigen Körperverletzung und der Uebertretung seiner Gewerbspflichten beschuldigt. Der Arbeiter Koch in Giebichenstein verunglückte am 8. Mai d. Js., als er aus der Grube „Gladbach“ bei Trotha einen aus 8 Wagen bestehenden Kohlenzug mit einem vorgespannten Pferde nach der Trotharer chemischen Fabrik bringen wollte. Als in Folge des Gefalles der Zug in hartes Rollen gerathen war, wollte Koch zurückspringen und die in der Mitte des Zuges befindliche Premie freilegen; er glitt aber auf den bis zur Hälfte ihrer Dicke freigelegten Schwellen aus und geriet mit dem rechten Obertheil zwischen die Räder, wodurch er starke Querschnitte erlitt. Längere Arbeitsunfähigkeit und ärztliche Behandlung war die Folge. Die Schuld an dem Unfall trug der Angeklagte, indem er gegen eine Instruktion gehandelt hatte. Er hatte namentlich unterlassen dafür zu sorgen, daß der erste der 8 von Koch geführten Wagen und außerdem noch ein anderer eine Bremsvorrichtung hatte und ein Bremser den Zug begleitete. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde beantragt, den Niinus mit 1 Monat Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht erkannte auf 30 A. Geldstrafe, für den Fall des Unvermögens auf 6 Tage Gefängnis.

Des schmeren Diebstahls war der Hausburche Albert Metz aus Weiskopf beschuldigt. Dem sich Anfangs Oktober im Hause des Herbergs wirthes Lehmann in hiesiger Mauerstraße aufhaltenden Schneidergesellen Hegler wurden ein schwarzes Beinkleid, eine Unterhose, einen Lederriemen sowie ein älterer Rock, dem Schuhmacher Hampe Rock, Beinkleid und Wäsche aus verschlossenen Schränken entwendet. Diese Schränke waren durch Aufreißen der Thüren gewaltsam geöffnet. In dem betr. Zimmer hatte Metz einen Schrank mit Kleidern, welcher unverschlossen war. Auf Vorhalt des gegen ihn aufgenommenen Verdachts verriet derselbe ein auffallend schames Wesen. Dieser Verdacht vermehrte sich noch durch den Umstand, daß Metz den Zuhälter schüssel bei sich trug. Er bestritt die Thäterschaft auf das Bestimmteste. Bei dem Mangel überführender Beweise beantragte die Staatsanwaltschaft auf Grund des Resultats der heutigen Verhandlung Freisprechung, auf welche das Gericht dem auch erkannte.

Der Hofmeister Amelang in Wimmelburg und der Verwalter Doetzer in Helmstedt wurden wegen Körperverletzung durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Giesleben vom 6. Juli d. Js. zu resp. 4 und 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Böhler hatte Verurteilung eingelegt, welche indessen in Uebereinstimmung mit dem staatsanwaltlichen Antrage verworfen wurde.

Provinz und Nachbarstaaten.

Die königliche Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zu Berlin ist mit der Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine normalspurige Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Bitterfeld nach Stumsdorf beauftragt worden.

Leipzig, 8. November. In der heutigen Plenarsitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde die Magistratsvorlage, betreffend den Erweiterungsbau des hiesigen städtischen Museums, in der Hauptsache genehmigt und die auf 900 000 A. veranschlagte Bausumme bewilligt. Letztere soll gedeckt werden durch 600 000 A. aus der Graßl'schen Erbschaft (die Stadt Leipzig ist bekanntlich Universalerin des Graßl'schen Nachlasses) und durch 300 000 A. aus dem Stammvermögen der Stadt Leipzig. Die Erweiterung des Museums soll durch Flügel-Anbauten bewerkstelligt werden und die vom Stadtbauinspector nicht genehmigten Pläne haben die Anerkennung der Behörden, sowohl des Magistrats als auch der Stadtverordneten, gefunden.

Literarisches.

Das Novemberteil von „Auf der Höhe“ enthält vor Allen zwei ausgezeichnete Novellen. Gerard Keller, einer der besten niederländischen Erzähler der Jetztzeit, liefert in seiner Geschichte „Hinter den Glasflügel“ ein meisterhaftes Lebensbild aus Holland, während Ludwig Ganghofer, der Verfasser des prächtigen Volksstückes „Der Perzottsöhnliger von Oberammergau“, eine Erzählung aus dem bayerischen Hochland „Die Seelstückerleut“ bietet, in der nicht die üblichen Salontrivolen, sondern echte Kinder der Verge auftreten und uns der Parzengeruch des Adelswabes und der frische Athem der Alpenjoime zu umwehen scheint. Don Celazero Hernandez Duró, ein spanischer Marineoffizier höherer Ranges, der sich als Gelehrter einen bedeutenden Ruf erworben hat, schildert an der Hand eigener archaischer Studien der Zamoraner, die sich in der neuen Welt bedeutende Verdienste um die Eroberung und Kolonisation erworben haben. W. Brasch hat eine treffliche Studie: „Der Staatsroman oder der Socialismus im Gewande der Poesie“, die berühmte italienische Reifende Carlotta Serena eine allerliebste Schilderung „Eine Pariser Grille in Persien“ beigezeichnet. Rabbiner Stein führt die lustige Gschalt „Pfeiferle, des Postenmachers“ vor. R. Armand bietet eine reizende Pariser Novelle „Die Welken der Gräfin de Combe“, welche von dem graziösen Talente des Verfägers vollständig Zeugnis ablegt. Die Memoiren der Baronin Elise von Hohenhausen stellen das Interesse des Lesers von Abschnitt zu Abschnitt in immer erheiterender Weise. Die Revue des geistigen Lebens und die Chronik der eleganten Welt enthalten bemerkenswerthe Beiträge von D. Zacharias (Hirschberg i/Schl.), F. Fiedler (St. Petersburg), Dornusch (Nürnberg), Olivier de Jalin (Paris).

Berühmtes.

Berlin. Das geplante Künstlerfest zu Ehren der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares sollte am Dienstag Abend den Gegenstand der Beratung im hiesigen Verein Berliner Künstler. Nach einem Meinungsaustausch der Mitglieder erwählte die Versammlung definitiv eine Kommission, welcher, wie schon signalisirt, u. A. Anton v. Werner und August v. Seyden angehören, und der anheimgegeben wurde, ihre Zahl durch Kooptation zu vermehren. Aller Anwesenden trafen darin überein, daß das Fest ein glänzendes werden müsse, mit dem die Künstlerfest Ehre einlegen könne.

Zu der Geschichte von dem hiesigen Neun- auge, das Friedrich Wilhelm III. als König „reclut“ hatte, kann das „Berl. Tagebl.“ mit einem nicht minder pittoresken Seitenstück, mit einer Historie von sechs Heringen, aufwarten, die dem hochhiesigen Könige ebenfalls aus Antbarkeit gewidmet worden sind. Die Emdener Heringfischer-Gesellschaft genos früher das Privileg, daß nur ihre Heringe in der Kurmar, im Magdeburgerischen und Halberstädterischen verkauft resp. gegessen werden durften. Dafür bewies man sich dem auch dankbar. In den Papieren der bekannten französischen Kolonistenfamilie Béringier befindet sich ein eigenhändig gezeichnetes Dankschreiben König Friedrich Wilhelms III. für — sechs ihm zum Geburtstag überbrachte Heringe.

Die geheimen Papiere des Herzogs von Morny, welcher bekanntlich in dem Roman Alphonse Daudet's „Le Nabab“ eine hervorragende Rolle spielt, werden demnächst zu Paris im Druck erscheinen.

Die Spezial-Programme zur Ausführung einer Hochbahn für Berlin sowie eines Domes in Lustgarten lagen am Montag dem Architekturcomité zur Beschlußfassung vor. Demnach soll die Hochbahn in der Friedrichstraße vom Halle'schen Thor bis zur Behrenstraße und von dem Spittelmarkt über den Leipzigerplatz, durch die Potsdamer- und Kurfürstentstraße nach der Stadtbahnstation „Zoologischer Garten“ geführt werden; eine Verbindungslinie beider Haupttrakte ist durch eine Zweigbahn Halle'schen Thor-Potsdamer Thor vorzusehen. An der Erde der Friedrich- und Leipzigerstraße soll die Linie Friedrichstraße über die Linie Spittelmarkt-Zoologischer Garten hinweggeführt werden, so daß hier eine Kreuzung von zwei Etagen sich bilden würde. Neben dieser Hochbahn, deren Programm für die Schinkel-Konkurrenz der Genehmigung der technischen Oberprüfungscommission unterliegt, sind für den Entwurf eines Berliner Domes ebenfalls detaillierte Bestimmungen aufgestellt worden. Der Entwurf umfaßt eine Predigtkirche mit 1800 Sitzplätzen und eine Gedächtniskirche und Begräbniskirche für die Hohenzollern, sowie für andere hervorragende Persönlichkeiten. Dabei ist angenommen, daß die Spree nicht wieder, wie bisher, eingezengt werden darf, so daß die Kaiser-Wilhelm-Brücke, die eine Breite von 26 m erhält, ohne Pfeiler in einem einzigen Bogen den Fluß überspannen soll.

Hagen, 7. November. Heute Mittag 1 Uhr verführte ein weithin hörbarer Knall den Bewohnern unserer Stadt, daß in einer der zahlreichen Fabriken ein Unglück geschehen. Es war in den Eisenwerken von Albeck, Dirschhaus, Eiden u. Co., die sich hier längs dem Bahnkörper hinziehen, ein Hochofen explodirte; eine dicke Rauchwolke, aus welcher feurige Ziegel und Steine flogen, zeigte den Ort des Unglücks an. Ein Arbeiter, ein junger unverheirateter Mensch, blieb auf der Stelle todt, während zwei andere nicht sehr erheblich verletzt wurden.

Im Widerspruche mit den Meldungen, wonach die Cholera in Mexiko weiter um sich gegriffen haben soll, veröffentlicht die „Agence Havas“ nachfolgendes Telegramm aus Kairo vom 7. d. Wits.: Das Gerücht, welches in Alexandria verbreitet war, und nach welchem die Cholera in Mexiko intensiver auftreten sollte, bestätigt sich nicht. Der englische Konsul in Djeddah telegraphirt im Gegentheil, daß laut Privatnachrichten, welche aus Mexiko eingetroffen sind, die Cholera in dieser Stadt ausgebrochen habe.

Am nächsten Montag den 13. November Abends 6 Uhr wird wieder der regelmäßige monatliche Missionsgottesdienst in der Marktkirche, und zwar von Herrn Diakonus Grünstein gehalten werden. Mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme an dieser Missionsstunde werden die Freunde dieser wichtigen Angelegenheit in unserer Stadt freundlich daran erinnert. F. Förster.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer	Thermometer		Feuchtigkeit der Luft.	Wind.
			nach Celsius	Réaumur.		
9. Nov.	2 M.	734,8	7,5	6,0	94	SW.
	8 M.	742,8	6,9	5,5	93	SW.
10. Nov.	7 M.	745,6	3,8	3,0	78	SW.

Ueberricht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression liegt mitten über der Nordsee, eine durch niedrigen Luftdruck nach dem südblichen Frankreich entsetzende, so daß über der Nordhälfte Central-europas die meist schwache südliche Luftströmung fortwährt, während über Westfrankreich frische bis stürmische westliche und nordwestliche Winde wehen. Clermont merkt Stürmesturm. Ueber Central-europa ist bei sinkender Temperatur das Wetter vorwiegend trübe, im Westen vielfach regnerisch. Insbesondere fielen in Süddeutschland große Regenmengen, in Altdeutschland 47 mm, während im nordwestlichen Deutschland elektrische Entladungen stattfanden.

Baierland der Taale (am neuen Uferhaupt der königl. Schiffshafen bei Trotha) am 9. November Abent 6 3/6, am 10. November Morgens 3 10/10 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Paul Woth in Halle.

Sonnabend 6 U. Ueb. Volkssch. Ann. sing. Mitgl. bei Reubke, Louisenstr. 10.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über den Nachlaß des am 14. September 1881 verstorbenen Handelsmanns **Glas Pinner** zu Halle a/S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **den 13. Debr. 1882, Vorm. 11 Uhr** vor dem königl. Amtsgerichte hier selbst Zimmer Nr. 31 bestimmt.

Halle a/S., den 7. November 1882.
Müller J., Aktuar,
als Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts,
Abteilung VII.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die notwendige Substitution des dem **Jenssmied Friedrich Bergner** hier gehörigen, im Grundbuche von Halle a/S. Band 79, Blatt 2987 eingetragen, Sophienstraße Nr. 23 belegenen Grundstücks, wird der auf den **28. Dezember 1882 Vormittags 11 Uhr** anberaumte Verkaufstermin aufgehoben.
Halle a/S., den 7. November 1882.
Königl. Amtsgericht, Abteilung VII.

Auction.

Sonnabend den 11. November cr. Vormittags 10 1/2 Uhr gelangen **Schulberg 8** hier eine **Singer-Nähmaschine** und ein **Sopha** zur Versteigerung.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Sonnabend den 11. November c. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Schulberg 8** hier zwangsweise:
2 Sopha, 2 Fautenils, 1 gr. Pieslerpiegel, 1 Verstoß, 4 Kleiderstühle, 1 Tisch, 2 Nachtschränke, 2 Kommoden (eine mit Glasfront), Tische, Stühle, Sessel, Bilder, 1 Ankeruhr, Brodhaus Conversationslexicon u. andere Bücher etc.
Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Montag den 13. November cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Schulberg 8** hier zwangsweise:
ca. 400 feine und wollene Regen-, Sonnen- und Touristenhüte, 110 Särm- und Gehlüde, 4 gr. Waarenkörbe, 2 Schaufelrührkränze, 1 Kronleuchter, 1 Hängelampe, einen Stoffrock und Hufe u. dergl. mehr gegen Barzahlung.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Sauerohl, Schnittbohnen, Gänsezpöckel, Gänsebrüste, echte Zeltower Rübchen empfiehlt
Aug. Assmann, gr. Steinstr. 16.
Bratlinge, Remangen, Gardinen, Saure und die besten Vollerlinge.

Achtung!
Rohfleisch ff.
Sein gewichtetes à 25 Pfennige. Sauerbraten und Beef wie bekannt bei
C. Golsch, Trödel 11.

Rossfleisch,
feinste Waare, nur bei **Fr. Thurm.**
Sonntag **Schlachtfest,** früh 9 Uhr
Wellfleisch, Nachmittags Würstl u. Suppe bei **Fr. Thurm.**
Beef und Braten ff. bei **Fr. Thurm.**
Bier hochfein bei **Fr. Thurm.**

Tauben-Ausverkauf.
Vogelbetten, Malteser und englische Almond-Tümmel
gr. Ulrichstraße 40.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gebrauchsgegenständen umfänge Mitteln schätzen wollen, gratis und franco versandt von **Richter's** Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.
Ein geb., aber noch gutes **Sopha** zu verkaufen. Zu ersuchen Weidenplan- u. Sophienstr. Ecke, im Laden.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnng vom 2. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den **14. November d. Zs.** in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 13. d. Mts. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 14. d. Mts. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird.

In diesen Büreaus werden auch die Legitimationen zur Eröffnungs-Sitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.
Berlin, den 2. November 1882.
Das Ministerium des Innern.
(83.) von Puttkamer.

Bekanntmachung.

Die **Zinsen der Heufeld'schen** Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-Baisen der **Gesamtvorstadt Glaucha**, deren Eltern in diesem Bezirke verstorben sind, zu möglichem Weihnachtsgeschenke (Kleibern, Lehrmitteln und dergleichen) verwendet werden. Wir fordern daher die **Vormünder** der bezeichneten Cholera-Baisen auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Mündel bis zum **15. November cr.** schriftlich bei uns anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten:
a. die Vorn- und Zunamen der Kinder,
b. das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben,
c. Namen, Stand und Todeszeit der Eltern,
d. die Straße und Nummer desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.
Halle a. S., den 6. November 1882.
Die Armen-Direktion.
Zernia l.

Bekanntmachung.

Der Niedergang der Jagd auf Rebhühner wird auf **Freitag den 17. November cr.** für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg hierdurch festgesetzt und gleichzeitig zur Vermeidung von Zweifeln bemerkt, daß an dem genannten Tage selbst die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf.
Merseburg, den 20. Oktober 1882.
Der Bezirks-Rath.
von Dieft.

Bekanntmachung.

Mit dem ersten April l. Z. werden in dieser Strafanstalt die Arbeitskräfte von circa 55 Zuchthausgefangenen disponibel, von denen circa 25 bisher mit Anfertigung von Neuwaren und Wäsche (auch Gieberei) und circa 30 mit Kerbschere beschäftigt gewesen sind.

Dieselben sollen von Neuem zu gleicher oder anderer für Strafanstalten geeigneter Arbeit auf die Dauer von 3 Jahren kontraktlich vergeben werden. — An Kauon ist mindestens ein Betrag in ungefährer Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnes zu deponiren. Reflectanten haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte“ versehen, bis zu dem auf den

1. December a. c. Nachmittags 4 Uhr im Directorialbureau der Strafanstalt anberaumten Submissionstermine einzufenden, in welchem in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung der eingegangenen Offerten stattfinden wird. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Anstaltsbureau eingesehen, auch Abschriften davon gegen Einzahlung von 70 Pfg. franco bezogen werden.
Halle a/S., den 8. November 1882.

Königliche Direction der Strafanstalt.

Stechbrief.

Gegen den Schneidergesellen **August Holtz** aus Wolfenbüttel, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle abzuliefern.
Halle a. S., den 4. November 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Stechbrief.

Gegen den Weber **Friedrich Karl Häfelbarth**, ohne Domizil, zuletzt in Zeitz wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Cönnern abzuliefern.
Halle a/S., den 4. November 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Stechbrief.

Gegen den Künstler **Friedrich Hofmann** aus Berlin, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen vorläufiger Mißhandlung verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.
Halle a/S., den 6. November 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Briquettes und Nasspresssteine,

Grudecoak, Holzkohle und Brennholz

empfehlen in bester Waare billigt
Ed. Lincke & Ströfer,
Möglischerweg 1.

Ein in Halle a/S. in der Nähe des Marktes in guter Geschäftslage belegenes Hausgrundstück ist aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten wollen sich wenden an
Jussirath Krukenberg in Halle a/S.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten, in der Nähe des Stadtgymnasiums, ist ohne Unterhändler für den Preis von 24000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Näheres Steinweg 24.
Für den Inserentenbeil verantwortlich: W. Ulfemann in Halle.
Expediton im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Kartoffel- und Zwiebel-Verkauf.

Zwiebeln, à 200 A 2,50,
Kartoffeln, à 200 A 2,50 und 3,00
verkauft täglich
Delonomie Bülbergweg 39.

Mais offerirt billigt

Martinsgasse 10.
Legte Bitte einer rechtshaffenen Familie.
Wer leiht bis Sonntag bei strikter Sicherheit 800 A? Rückzahlung erfolgt monatlich mit 100 A Abzinsen unter W. W. S. in der Exped. d. Bl. bald erbeten.

Hauschlüssel und Drücker gefunden

Breitestraße 32, I.
Ein silb. Pfeil verloren. Abzugeben bei **Rob. Cohn**, gr. Steinstraße 73.

! Probatum est!
„Schellenberg's Gichtkur“
000 Unfehlbar 000

gegen Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerz u. Rückenschmerzen.

Den Betrag erhält jeder sofort zurück, bei welchem mein unfehlbar und sicher wirkendes Mittel gegen die

Gicht

ohne Erfolg bleibt. Schon nach achtstündigem starken Curcuren garantire Heilung. Nach langem Leiden aus eigener Erfahrung als **probatum est** kennen lernt. Versandt in 2 A. 50 g. von 300 Gramm incl. Kiste 2 A. 50 g., eine Kiste genügt!
F. W. Schellenberg,
Herborn in Nassau.

Bereits 1000te gründlich geheilt!

10000 Thaler

zur 1. Hypothek zum 1. Januar 1883 zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Offerten unter G. N. 8360 an Z. Bard & Co. hier erbeten.

Tanz-Unterricht.

Auf Wunsch eröffne ich Montag den 13. d. Mts. einen **cimonantlichen Tanzkurs** in 40 Lehrstunden mit stets gutem Erfolg. Darauf reflectirende Damen und Herren werden gebeten, sich baldigst zu melden.

M. Krause, Tanzlehrer,
Barfstraße 18, 2 Tr.

Filzhüte

aller Arten werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisirt. Filz- und Stoffhüte für Herren, Damen und Kinder, auch alle Hütarartikel werden zu billigen Preisen verkauft in der Hauptstadt von **A. Lehmann, Schmeerstr. 14.**
Wäsche zu nähen und ausbessern wird angenommen
Rathhausgasse 8.

Orchestermusikverein.

Sonnabend den 11. Novbr. kein Concert.

Bürgerverein

für städtische Interessen.
Sitzung Sonnabend Abends 8 Uhr im „Mühlen Brunn“.

Taubstummen-Anstalt.

Das Königl. Oberpräsidium hat die öffentliche, unter Aufsicht der Polizeiverwaltung stehende Verloosung der ein ganzes Jahr hindurch gefertigten weiblichen Arbeiten der Färberei mit den Geschenken des Frauenvereins genehmigt. Die Gewinne der 2336 Loose à 75 A haben den abgeschätzten Werth von 1752 A. Es sind Loose in der Tabakshandlung von **König, Schmeerstraße 43**, und in der Anstalt zu Gebote stehen. Die Verloosung geschieht spätestens Februar 1883.
Halle a/S., den 9. November 1882.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 11. November 1882.
6. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum dritten Male:

Die Reichsunmittelbaren.

Ein Schauspiel aus der Renaissance in 2 Akten-Heftungen u. 5 Akten von **Friedrich Müllner.**
Sonntag:

Heydemann und Sohn.

Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von **H. Müller** und **G. Pöhl.**

L. Ley's rühmlichst bekannte großartige Anzeigstellung

von 1000 brillantgeschönen
Glas-Photographien
aller Länder. Täglich geöffnet.
Entrée 50 A. Kinder 25 A.

Geese's Restauration.

Heute Sonnabend Schlachtfest.

Restaurant Eberhardt.

Heute Freitag
Sauer-Rinderbraten
mit Thüringer Klößen.